

artiger fanatischer Agitator. Ließ alles andere stehen und liegen und kümmerte sich um nichts mehr, als in der Bewegung tätig zu sein. Von selbst halste er sich auch mehr und mehr auf. So glitt er ab. Er entfernte sich von dem, wo er ausgegangen war. Er wurde fremd dem breiten ausholenden Gespräch, dem langen und doch so gleichgültigen Händedruck und der Arbeit und allen, die um ihn waren. Er glitt mehr und mehr ab.

Mitten in dieser Hast lernte Küter überdies eine Frau kennen, die auch in der Bewegung tätig war. Diese Frau gewann bald großen Einfluß auf ihn. Es mag sein, daß sie ihn schon beobachtet hatte; wenn sie zu ihm sprach, gleichgültige politische Dinge aus ihren gemeinsamen Erfahrungen, war es Küter, als müsse ihn diese Frau kennen, sozusagen durch und durch. Es war manchmal, daß er überhaupt erst keine Antwort zu geben brauchte. Küter war etwas unsicher ihr gegenüber, er wurde es in zunehmendem Maße, er genierte sich direkt. Küter war immerhin ein ganz ansehnlicher Bursche. Blonde Haarsträhnen hingen über die Stirn, offene blaue Augen, die wie Stahl sein konnten, das längliche Gesicht nach dem Kinn zu geschärft und gehärtet. Die Frau hatte ihm mal lächelnd gesagt: So wild wie Sie aussehen, sind Sie ja nicht. Er sah überhaupt nicht wild aus, mußte er denken, aber er merkte in diesem Augenblick, daß er unglücklich war und sehr unzufrieden. Bohrend und quälend unzufrieden. Die Frau hatte einen eisernen Willen, sie hatte sich bisher schwer durchgebissen. Ihr ganzes Wesen war wie gemeißelt. Sie war ziemlich hager, und ihr Gesicht war immer rot.